



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

10. Brief. Mehemet Aly, ein Knecht des Propheten, an Usbek nach Erzeron.
Beantwortung des vorhergehenden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

geordnet, und den Grund des Gesetzes, welches die Engel mit eigener Hand geschrieben haben, gänzlich wankend machen?

Von Erzeron,
den 20. des Monden Gemmadi 2, 1711.

X. Brief.

Mehemed Aly, ein Knecht des Propheten,
an Usbek nach Erzeron.

Ihr macht uns immer den Kopf mit solchen Fragen warm, womit unser heiliger Prophet vielleicht versu-
het worden ist. Warum forschet ihr nicht in den
Satzungen unserer Lehrer? warum schöpft ihr nicht
aus dieser klaren Quelle des Verständnisses? Wie
bald würdet ihr Kraft genug finden, eure Zweifel zu
ersäufen.

O! ihr Unglücklichen, kriechet nur immer auf
der Erde, und habet noch niemahls, die himmlischen
Dinge mit unverwandten Augen zu betrachten, euch
angelegen seyn lassen. Ihr verehret wohl den Stand
der Mollack's, allein ihr wollet denselben weder anneh-
men, noch ihren Lehren nachfolgen.

Ihr unheiligen Leute werdet nimmermehr die Ge-
heimnisse des Himmels erforschen: Eure Erkenntniß
ist wie die Finsterniß eines Abgrundes, und die Ur-
theile eures Verstandes sind wie der Staub der Erden
unter euren Füßen, wenn die Sonne den Mittag im
heißen Monden Chahban macht.

Der Zenith eures Nachdenkens reicht nicht an
den Nadir des geringsten unter den Imanns: (*)

(*) Dieses Wort, so einen Priester bedeutet, ist mehr bey den
Türken, als Persern gewöhnlich.

Eure eitle Weisheit gleicht dem Blitze, welcher den nachfolgenden Donner und die Finsterniß ankündigt; ihr irret mitten im Wetter, und werdet von den Winden herum getrieben.

Die Antwort auf eure Zweifel und Schwierigkeiten fällt sehr leicht: denn man darf euch nur dasjenige vorsagen, was unserm heiligen Propheten, an einem Tage zugestossen, als er von Christen und Juden versucht worden ist, welche er aber beyde mit einander stuzend und verstummend gemacht hat.

Der Jude Abdias Ibesolon (*) fragte ihn einmahl: warum doch Gott verbothen habe, Schweinefleisch zu essen? „Nicht ohne Ursache,“ antwortete der Prophet, „weil es ein unreines Thier ist; und davon will ich euch auch gleich überweisen.“ Er machte hierauf eine menschliche Gestalt von Leimen oder Koth in seiner Hand, schmiß sie auf die Erde und rufte: „Stehe auf.“ Alsobald stand ein Mensch auf, und sagte: „Ich bin Japhet, der Sohn Noa.“ „Hast du eben so graue Haare gehabt, da du gestorben bist,“ sprach der Prophet zu ihm. „Nein,“ antwortete er; sondern da du mich auferwecket hast, meinte ich, der jüngste Tag wär vorhanden, darüber bin ich so sehr erschrocken, daß meine Haare in einem Augenblicke grau worden sind.“

„Wohl an, erzähle mir doch,“ sagte der Gesandte Gottes, die ganze Geschichte von dem Kasten Noa.“ Japhet gehorchte, und machte eine weiltläufige Erzählung von Stück zu Stück, was in den erstern Monaten in der Arche vorgegangen war, nach diesem fuhr er dergestalt fort:

(*) Eine Muhamedantische mündliche Überlieferung.

(*) „Wir hatten den Mist von allem Vieh in einen Winkel des Kastens zusammen geschafft, daß der Kasten auf der Seite zu sinken anfing; dieß jagte uns, sonderlich unsern Weibern, welche darüber zu heulen und zu schreyen anfingen, eine tödtliche Furcht ein. Unser Vater Noa fragte Gott um Rath. Dieser gab ihm Befehl, daß er den Elephanten mit dem Kopfe nach dieser Seite, wo der Mist lag, richten sollte; worauf das ungeheure Thier so viel Unflath von sich gab, als zu dem Geschöpfe einer Sau vonnöthen war, welche auch daraus wirklich entstand.“

Glaubet ihr nun wohl, Usbek, daß wir uns von der Zeit an des Schweinefleisches enthalten, und dieses Thier vor unrein angesehen haben? „Als nun das Schwein beständig im Mist herum wühlte, entstand ein unerträglicher Gestank im Kasten, welcher die Sau zu niesen veranlaßte; da sprang aus ihrer Nase eine Raze, welche alles zernagte, und uns wieder in Kummer setzte, daß Noa abermahl bey Gott Rath einholten mußte. Dieser geboth ihm, den Löwen einen starken Schlag an den Kopf zu geben; hierauf niesete der Löwe ebenfalls, und aus seiner Nase sprang eine Raze hervor.“

Glaubet ihr nun, daß diese Thiere unrein sind? Was meint ihr?

Wenn ihr aber die Ursachen der Unreinigkeit gewisser Dinge nicht ergründen könnet, so kommts daher, weil ihr viel andere Sachen auch nicht wisset, und euch unbekannt bleibt, was zwischen Gott, Engeln und Menschen vorgegangen ist. Die Geschichte der Ewigkeit ist euch verborgen. Die Bücher, so in dem

(*) Eine Muhamedanische mündliche Überlieferung.

Himmel geschrieben werden, habt ihr nicht gelesen; was euch offenbaret worden, das ist nur ein kleiner Vorrath von der göttlichen Bibliothek, und diejenigen, welche, wie wir, am nächsten dahin kommen, sind in diesem Leben nur Schatten und Finsterniß. Lebet wohl, Muhamed bleibe in euren Herzen.

Zu Com,
den letzten des Monden Chahban 1711.

XI. Brief.

Usbek an seinen Freund Rustan zu Ispahan.

Wir haben uns nur acht Tage zu Locat aufgehalten, und sind in fünf und dreyßig Tagen nach Smirna gekommen. Von Locat bis Smirna findet man nicht eine einzige Stadt, die den Namen einer Stadt verdiente. Ich habe die Schwäche der Ottomanen mit Verwunderung betrachtet: dieser kränkliche Staatskörper erhält sich nicht durch eine gelinde und mäßige Wartung; sondern durch gewaltsame Mittel, die ihn beständig erschöpfen, und unaufhörlich ausmergeln.

Die Bachas, welche ihre Dienste nur durch Geld erlangen, kommen nackend und bloß in die Provinzen, und erschöpfen sodann die Landschaften als eroberte Güter. Eine ungezogene Miliz gehorchet niemanden, sondern lebt nach ihrem Belieben. Die Festungen sind offen, die Städte wüste, die Felder verheeret, die Acker sammt dem Handel und Wandel verlassen.

Bey diesem strengen Regimente wird die Bosheit und Ungerechtigkeit nicht bestraft: die Christen,